



# SOPHIATOWN

COMMUNITY PSYCHOLOGICAL SERVICES

## Rundbrief Nr. 29 vom Juni 2019

Liebe Freundinnen und Freunde von Ekupholeni,  
liebe Freundinnen und Freunde von Sophiatown CPS,  
liebe Ökumene-Interessierte,

die **Direktorin von EKUPHOLENI, Zodwa Mzondo**, berichtet über die **Khululeka Teens Group („Frei sein“-Teenagergruppe)**. Hier werden jugendliche Mädchen und Jungen, die HIV-positiv sind und dies wissen, unterstützt. Zielsetzung ist, die Kommunikationsfähigkeit der Mitglieder zu stärken, indem ihnen ermöglicht wird, sich zu öffnen und ihre Lebensgeschichten mit den anderen zu teilen. Ihnen wird ein förderliches und sicheres Umfeld angeboten, in dem sie ihre Gefühle frei ausdrücken können. Viele der Jugendlichen legen ein schlechtes Benehmen an den Tag. Um dies zu ändern, versucht man sie für Tätigkeiten zu gewinnen, die eine Änderung hin zu einem positiven Verhalten fördern. Weiter erhalten sie ausführliche Informationen zu HIV/Aids. Sie werden bestärkt, sich Unterstützung zu holen und über diverse Möglichkeiten informiert. Den Jugendlichen wird außerdem ermöglicht, ihren Status als HIV-Infizierte in ihrer Familie und Umgebung offen zu legen.

Die Gruppe bemühte sich mit einem großen Gespür von Reife weiter, ihre Lage als Infizierte zu verstehen. Die Jugendlichen erwähnten, dass sie sich nicht eingeschüchtert fühlten von der Gedenkfeier zum Weltaidstag im Dezember 2018. Während dieses Monats sprachen alle über HIV/Aids. Sie haben Selbstvertrauen, Stärke und Resilienz erworben und konnten unterschiedliche Antworten anderer Menschen aushalten. Demzufolge konnten sie verschiedene Veranstaltungen zu HIV/Aids besuchen und sich in vollem Umfang beteiligen, ohne sich von negativen Kommentaren einschüchtern zu lassen.



Das **Holiday Programme (Ferienprogramm) für verwaiste Kinder**, deren Eltern aufgrund von HIV/Aids verstorben sind, wurde von 126 Kindern besucht. Die Mädchen und Jungen gehen in die Primary School. Sie umfasst die ersten 7 Schuljahre. Die Kinder können in den Ferien mehrere Tage ihre Traumata wegen des Verlusts ihrer Eltern bearbeiten.

Für das leibliche Wohl sorgten diese „Küchenfeen“.

Das Herstellen von Story Books (Geschichtenbüchern) gibt den Kindern die Möglichkeit, über sich und die verstorbene/n Person/en zu schreiben und dazu Bilder zu malen. Dies hilft ihnen, mit dem Verlust umzugehen. Sie erinnern sich an die guten Zeiten, die sie mit ihren Eltern hatten.



Kerzen anzünden schafft eine sichere Umgebung für die Kinder, in der sie ihre Erfahrungen vom Verlust mit anderen teilen können. Sie werden ermutigt, ihre schlimmen Erlebnisse hinter sich zu lassen und weiter ihr Leben zu leben. Oft schweigen auch die Erwachsenen über den Tod ihrer Angehörigen. Deshalb werden auch die Familien der Kinder angeregt, über ihre Trauer miteinander und mit den Kindern zu sprechen.



Die SchülerInnen lernen auch, dass und wo sie in ihrem täglichen Leben Unterstützung finden, sei es in der Familie oder außerhalb, z.B. bei LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, Geistlichen, Nachbarn oder FreundInnen.

Zu **SOPHIATOWN CPS** möchte ich über das **Programm „Siyabanakekela - Strengthening the Wounded Carer“ (Stärkung der verletzten Fürsorgenden)** berichten. Die **Direktorin Johanna Kistner** schreibt dazu: Eine Gesellschaft, die so tief verwundet ist wie die südafrikanische, benötigt Sorge und Heilung auf allen Ebenen. Viele Organisationen und Einzelpersonen bewirken etwas im Leben derer, die als verwundbar gelten: Kinder, Frauen, Menschen mit HIV und/oder Behinderung, LGBTI-Menschen und viele weitere. Unzählige HelferInnen und AktivistInnen an vorderster Front verbessern die Lebensqualität derer, die vom sozialen und ökonomischen Mainstream der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Viele von ihnen arbeiten ehrenamtlich oder gegen ein kleines und unsicheres Entgelt. Viele junge Menschen hoffen, dass irgendwann/irgendwie ihr Beitrag wahrgenommen und belohnt wird mit weiteren Ausbildungs- und/oder Karriere-Möglichkeiten.

*Unsere eigene Erfahrung mit Einsamkeit, Depression und Angst kann ein Geschenk für andere werden, besonders wenn wir gute Betreuung erhalten haben. Solange unsere Wunden offen sind und bluten, verschrecken wir andere. Doch nachdem jemand unsere Wunden behutsam versorgt hat, ängstigen sie uns oder andere nicht mehr. (Henry Nouwen)*

Doch Betreuende und Heilende sind ebenso verwundet wie die Gemeinschaften, aus denen sie stammen, oder wie die KlientInnen, denen sie helfen. Ohne emotionale Unterstützung und Möglichkeiten des persönlichen Wachstums sind „verletzte Fürsorgende“ bestenfalls ineffektiv und im schlechtesten Fall in der Gefahr, den Menschen zu schaden, denen sie helfen wollen.

*Entmenschlichte Personen werden andere entmenschlichen.  
(Mpumi Zondi, klinische Direktorin Sophiatown CPS)*

Das Foto rechts zeigt SozialarbeiterInnen, die ein Exemplar des von Mpumi Zondi verfassten Buches „Die Stimmen der Sorgenden“ geschenkt bekamen, das vom Siyabanakekela-Programm erzählt. Sie sind stolz, dass ihre Erfahrungen eingeflossen sind und ihre Stimmen gehört wurden. (s. auch Rundbrief Nr, 27.)



Das Programm wurde entwickelt, um Fürsorgende zu unterstützen, die in verarmten Gemeinden leben und arbeiten, die meisten von ihnen gemeindliche Gesundheits- oder KinderpflegerInnen. Die Basis-Voraussetzung ist, dass Betreuende und Heilende sich über ihr eigenes Verwundetsein im klaren sind und was dies für Auswirkungen auf ihre Beziehungen zu KollegInnen und Vorgesetzten wie auch zu ihren KlientInnen hat. Nur wenn sich Betreuende ihren eigenen Schmerz und ihr Leiden eingestehen (meist resultierend aus Missbrauch und Vernachlässigung in der Kindheit), können sie ihre Erfahrungen von denen ihrer KlientInnen trennen und für diese vollständig präsent sein. Ursprünglich wurde das Programm nur für BetreuerInnen vor Ort entwickelt. In den letzten Jahren wurde es auf das mittlere Management und die Leitenden von Kinderheimen und Gemeinwesenorganisationen ausgedehnt. Dies erfordert oft eine sorgfältig geplante Mediation zwischen Leitenden und Mitarbeitenden, die gewährleisten soll, dass die personenbezogene Veränderung auf jeder Ebene der Organisation als Gesamtheit und damit auch der Qualität der Dienstleistungen nutzt.

Das Siyabanakekela-Team setzte die Arbeit der Vorjahre mit einigen Organisationen fort und nahm auch ein oder zwei neue auf:

- Masibambisane: eine kommunale Kinderbetreuungseinrichtung in Eldorado Park
- Ikageng: eine kommunale Kinderbetreuungseinrichtung in Orlando East
- Nazareth House: ein Wohn- und Pflegeheim für Kinder, Ältere und Menschen mit HIV/Aids
- 3 Gruppen von kommunalen GesundheitsarbeiterInnen in Finetown
- Johannesburg Children`s Home.

Das Programm bietet tiefe Einsichten nicht nur in die vielen politischen, sozialen und persönlichen Faktoren, die sich auf die Kultur der Pflege in der südafrikanischen Gesellschaft auswirken, sondern auch auf die Beziehung zwischen authentischer und ichbewusster Fürsorge auf der einen Seite und sozialer Veränderung auf der anderen. Viele der Betreuenden, die sich in vielen Sitzungen durch sehr schmerzhaft persönliche und zwischenmenschliche Prozesse gearbeitet haben, haben lange verworfene persönliche Ziele für sich reklamiert und sind wieder zur Schule gegangen, haben sich zu professionellen Fortbildungen angemeldet oder haben erfülltere oder besser honorierte Arbeitsplätze gefunden. Gleichzeitig sind sie sich der Bedürfnisse ihrer eigenen Kinder mehr bewusst und dafür ansprechbar geworden. Damit durchbrechen sie den generationsübergreifenden Kreislauf von Armut, Verzweiflung und Vernachlässigung.

*Ich habe aufgehört, es Arbeit zu nennen, weil es nun eine Bewegung ist. Ich habe alle meine psychologischen Theorien beiseite geschoben und bin als eine schwarze Frau hineingegangen. Ich will nicht sterben, solange ich Sätze höre wie diesen: „Das Leben wird besser werden, wenn ich einen reichen Freund habe,“. Letzte Woche haben sie mir ihre Matrikelnummern gezeigt. Eine junge Frau kam gut gekleidet. Die Körpersprache hatte sich verändert: „Ich möchte gekleidet sein wie eine Lehrerin oder eine Geschäftsfrau.“ Sie haben Träume und handeln danach. (Mpumi Zondi, klinische Direktorin Sophiatown CPS)*



Im Januar 2019 fand der 2. strategische Planungsworkshop bei Sophiatown CPS statt, in dem die Ziele für 2019 bildlich dargestellt wurden:



Dieser Rundbrief ist auch auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld nachzulesen:

<http://maifeld.ekir.de/index.php/oekumene/38-partnerschaften-nach-suedafrika-ekupholeni-und-sophiatown-cps>

**Homepage Ekupholeni:** <http://www.ekupholenimhtc.org.za/>

**Homepage Sophiatown CPS:** <http://www.sophiatowncounselling.co.za>

**Bitte überweisen Sie Spenden an:**

**Evangelischer Kirchenkreis Koblenz Stichwort „Ekupholeni“ oder „Sophiatown“**

**Sparkasse Koblenz IBAN DE33 5705 0120 0000 0140 43 BIC MALADE51KOB**

Bitte unbedingt ein Stichwort angeben, da sonst eine Zuordnung der Spende nicht erfolgen kann. Für eine Spendenbescheinigung bitte ich - besonders bei erstmaligen Spenden - um eine kurze Nachricht mit Ihrer vollständigen Anschrift an meine unten angegebene Adresse.

Vielen Dank!

V.i.S.d.P.: Annegret Klasen

Koordinatorin des deutschen Unterstützerkreises für Ekupholeni und Sophiatown CPS  
Am Wallgraben 18 - 56751 Polch - Mail [annegret@unitedklasens.de](mailto:annegret@unitedklasens.de) - Tel. 02654 - 1098